

Der Arbeiter- Fotograf

Berlin, Juli 1928

II. Jahrgang, Nr. 11 / Preis 30 Pf.



AUS DEM INHALT DER NUMMER 11

Unsere Werbepostkarte
 Ahnengalerie der fotografischen Industrie
 Reisewinke
 Farbige Diapositive
 Fragekasten
 Buchbesprechung
 Wochenendausflug und Plattenwechsel
 Die Naheinstellung auf Unendlich
 Im Reiche der Kraft
 Bilderkritik
 Ortsgruppenberichte

Zuschriften für die Vereinigung sind an das Reichssekretariat, Einsendungen von Artikeln und Bildern an die Redaktion, beide Berlin W 8, Wilhelmstraße 48, zu richten

LICHTSTARK
 Ist die Lösung

Rüo-Anastigmat
 Hekistar 1:3,5 Acomar 1:4,5

Tele-Anastigmat 1:4,5
Kino-Anastigmat
 für Aufnahme u. Projektion 1:2 u. 1:1,8
 Überraschend feine Zeichnung
 und große Tiefenschärfe!

RÜO-OPTIK G.m.b.H
 Rüdersdorf bei Berlin

Telegramm-Adresse: RÜoOptik, Rüdersdorfmark
 Fernsprecher: Kalkberge Nr. 83

Lieferung nur an Wiederverkäufer

Ihren
 Foto-Bedarf
 decken Sie vorteilhaft bei
Optiker Schlöttgen
 Remscheid : Alleestr. 41

Foto-Apparate
 u. Bedarfsartikel
Optiker Kind
 Remscheid, Elbertelder Str. 3

Die beste und billigste
 Bezugsquelle ist und bleibt

Foto-Haus Adolf Persoon
 Hamburg, Reeperbahn 74

Gelegenheitskauf!
 Ernemann - Zweiverschluß - Kamera
 13x18 bis 1/1000 Sek. D. A. 7.2, 21 Br.
 alle Schikanen
 Schneider-Weitwinkel 12.5, 18 cm neu
 billig abzugeben
P. Schilling, Waltershausen (Thür.)

Erstklassige
Foto-Apparate
 zu konkurrenz Preis.
 bei 1/3 Anzahlung
 Rest bis zu 6 Monats-
 raten ohne Aufschlag
 Sämtlichen Bedarf
 Illustr. Katalog frei!

Foto-Müller, Schwennigen a. N.
 Wilhelmstraße 21

In jeder Fotohandlung
 muß die Zeitschrift „Der
 Arbeiter - Fotograf“ aus-
 liegen und käuflich sein.
 Man verlange Probenummern.

FREUNDE SOWJET-RUSSLANDS,

die sich ständig und genau durch eine deutsche Zeitung über die wichtigsten Ereignisse in Sowjet-Rußland unterrichten wollen, bieten wir eine günstige Gelegenheit. In Moskau erscheint die

DEUTSCHE ZENTRAL-ZEITUNG

Sie erscheint seit dem 1. Juni im Neuen Deutschen Verlag und wird von der Filiale des Neuen Deutschen Verlages, Moskau, Twerskaja Jamskaja 3, herausgegeben.

Die Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und informiert über die wichtigsten politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Ereignisse in der Sowjetunion. Sie hat ein ausgebautes Feuilleton, besondere Rubriken für die Jugend, Frauen, Bauern usw. / Die Zeitung kostet im Abonnement für Deutschland, Österreich, Schweiz 1,50 Mk. pro Monat.

Bestellungen darauf sind zu richten an das Hauptgeschäft des **Neuen Deutschen Verlages, Berlin W 8, Wilhelmstr. 48**, oder an die **Filiale des Neuen Deutschen Verlages, Moskau, Twerskaja Jamskaja 3**

Der Arbeiter-Fotograf

Offizielles Organ der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands

UNSERE WERBEPOSTKARTE

Nun liegt das Ergebnis des von Redaktion und Verlag veranstalteten Preisausschreibens vor. Die technische Kommission der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen brauchte mehrere Stunden, um die vielen eingegangenen Arbeiten zu prüfen, und es war ihr nicht gerade leicht, von den in die engere Auswahl genommenen Arbeiten diejenige zu bestimmen, die den ersten Preis davontragen sollte.

Wenn wir ein Gesamturteil abgeben sollen, so müssen wir sagen, daß alle Prüfenden von den oft vortrefflichen und originellen Ideen, die den Arbeiten zugrunde lagen, überrascht waren. Aber wir haben auch die Bestätigung dafür erhalten, daß unsere Warnung vor komplizierten Fotomontagen angebracht war, denn so manche gute Idee wurde durch Zusammenstellung zu vieler Bilder unübersichtlich, ging also in ihrer Wirksamkeit verloren. (Nicht das Plakat wirkt, auf dem möglichst viel — wenn auch nur Richtiges — geschrieben steht, sondern dasjenige, welches in wenigen klaren Worten Aufgaben und Ziel hinausschreit.)

Wenn der Leser den hier wiedergegebenen Entwurf der Werbepostkarte betrachtet, für den sich die Preisrichter entschieden haben, so wird er mit uns

übereinstimmen, daß gerade durch die Anwendung einfachster Mittel — ein zielbewußter Arbeiter, der seine Waffe zu gebrauchen versteht — die wirkungsvollste Propaganda entfaltet werden kann.

Der Preisträger, der Gewinner des Fotoapparates, ist Genosse Willi Zimmermann aus Dresden, der außer dieser Arbeit noch drei weitere geliefert hat, die alle ziemlich gut gelungen sind.

Aber es gab auch noch einen Entwurf des Genossen Max Wolff aus Leipzig, den wir gern bevorzugt hätten, wenn die technische Ausführung besser gewesen wäre. Wir haben diese Arbeit angekauft und werden sie in der nächsten Nummer veröffentlichen.

So wird also die erste Werbepostkarte aussehen, die die Vereinigung herausgibt. Sie wird sich zum Versand an bekannte Fotofreunde und zum Verkauf auf Ausstellungen vorzüglich eignen, denn ihre Herstellung in Lichtdruck oder als Fotokopie garantiert überall den Erfolg. Der Verkaufspreis wird voraussichtlich 15 Pf. pro Karte betragen. Wir ersuchen alle Interessenten, vor allem die Ortsgruppen, uns schnellstens ihren vorläufigen Bedarf aufzugeben, damit mit der Herstellung begonnen werden kann.

Bist

Du



**schon Mitglied
der
Arbeiter-
Fotografen?**

AHNENGALERIE DER FOTOGRAFISCHEN INDUSTRIE

Reklame ist die Seele jeden Geschäfts. Wer die Reklametrommel am besten zu schlagen versteht, wird in den meisten Fällen die größten Gewinne einheimen. Auch dann, wenn die empfohlenen Artikel nicht immer von der gepriesenen Qualität und Güte sind. Es ist ja schon längst kein Geheimnis mehr, daß der Konkurrenzkampf zahlreicher größerer Fotoindustriefirmen nur noch nach außenhin geführt wird, daß aber in Wirklichkeit ein großer Kartellverband besteht, der von einigen wenigen Aktionären vollkommen beherrscht wird.

Trotz der ungeheueren Entwicklung, die gerade die verschiedenen Branchen der Fotoindustrie genommen haben, wurde von den Herren ein neues Mittel gefunden, um ihren Warenumsatz und damit ihren Profit noch mehr zu steigern. So konnten wir in dem Fachblatt „Die Photographische Industrie“ lesen:

Am Sonntag, dem 24. Juni d. J., wiederholt sich der im vorigen Jahre von G. A. Krauß, Stuttgart, ins Leben gerufene Volksfototag zum ersten Male, feiert also seinen zweiten Geburtstag. Der Volksfototag bezweckt, die „Amateure aufzufordern, an einem bestimmten Tage im Jahre ihre Familienangehörigen einzeln oder in Gruppen zu fotografieren und diese Bilder in einem besonderen hierzu angelegten Album einzukleben. Jedes Jahr sollen um die gleiche Zeit die Aufnahmen wiederholt und im selben Album chronologisch eingereiht werden, so daß nach einer Reihe von Jahren sich dieses Album zu einem bildlichen Stammbuch entwickelt“.

Das klingt harmlos, und wenn man weiterliest, daß so viele Amateure erfreut darüber seien, daß man ihnen damit nur bestätige, daß die lieben Angehörigen recht oft zu fotografieren doch näher liege und selbstverständlicher sei, als nach „Motiven“ zu suchen, — dann könnte man vor der gütigen Absicht unserer Fotoindustriellen nur dankbar auf dem Bauche rutschen.

Die Arbeiter-Fotografen haben diesen Rummel natürlich nicht mitgemacht. Sie konnten es nicht, weil sie kein überflüssiges Geld haben, um zusammenfassende Gruppenbildnisse, dann „die zur Gemeinschaft gehörenden Einzelbildnisse zu schaffen“, und schließlich von allen „Abzüge nach Bedarf“ herzustellen, damit „der vorsorgliche Hausvater sofort

für jeden Sprößling ein eigenes Album anlegen wird“. Auch für „die im Handel überall erhältlichen Platten und Filmordner, in die die Negative am besten gesondert von anderen und wohlgeordnet aufbewahrt werden“, haben die Arbeiter-Fotografen kein Geld.

Nun aber zur prinzipiellen Frage: niemals werden wir ein Wort dagegen sagen, wenn ein Amateur seine Angehörigen knipst, das tut jeder, ist sein gutes Recht und unsertwegen auch seine Pflicht. Aber daraus einen Rummel zu machen, einen bestimmten Tag im Jahre zu wählen, ihn zum „Volks“tag der Amateure zu stempeln, um, wie sich das Fachblatt so schön und unverschämt ausdrückt, „die Pietät, diesen schönen Zug deutschen Wesens,“ zu erhalten, — das bringt nur ein geschäftstüchtiger Geist fertig. Die Herren wissen sehr gut, daß es sich viele Amateure, und ganz besonders die proletarischen, verbitten, sich von Leuten, die willkürlich die Preise der Fotoartikel diktieren und unerhörte Profite daraus schlagen (siehe Geschäftsbericht der J. G. Farben), Vorschriften darüber machen zu lassen, wann



Begräbnis

K. S., Berlin

sie ihre Großmutter fotografieren sollen. Ja, diese Herrschaften gehen so weit, als Vergleich den „Volks-trauertag“ für die im Kriege Gefallenen heranzuziehen, um den höheren Sinn ihres Tages beweiskräftiger und verständlicher zu machen.

Die Arbeiter-Fotografen haben für die nach Profit stinkenden Bedürfnisse der Industriellen volles Verständnis. Aber noch mehr verstehen sie, daß jeder Groschen zweimal herumgedreht werden muß, bevor er zur Beschaffung von Fotomaterial ausgegeben werden darf. Selbstverständlich nur bei den Firmen, die Arbeiter-Kundschaft wünschen, also in unserer Zeitung inserieren.

Wie wäre es, wenn wir den Volksfototag in Zukunft so auffassen würden, daß an diesem Tage alle Amateure für die Verbilligung aller Fotoartikel demonstrieren würden?

Max Pfeiffer.

REISEWINKE

Von W. Winkler-Leipzig.

Eine der wenigen Errungenschaften der „Revolution“ sind die Ferien für den Arbeiter. Die 4 bis 6 Tage, die uns der Tarifvertrag zusichert, sind natürlich völlig ungenügend (wie alle sozialpolitischen Einrichtungen), weshalb die Gewerkschaften ihre Forderungen von 12 Tagen an aufwärts gestellt haben.

Nun hat sich beim größten Teil der Arbeiterschaft der Wille durchgesetzt, diese „Ruhetage“ möglichst vollinhaltlich auszunutzen. Die Sehnsucht der meisten geht ins Weite. Am liebsten möchten sie einmal ins Hochgebirge, an die See oder gar ins Ausland. Ein berechtigter Wunsch, das ewige Einerlei der täglichen Fron (zumal wenn sie im Zeichen der Rationalisierung steht) einmal zu durchbrechen.

Reisen bildet, Wandern und Schauen macht lebendig, es erweitert den geistigen Horizont. In diesem Sinne werden deshalb von der Arbeiter-Jugend sowie verschiedenen proletarischen Organisationen Wanderungen und Reisen organisiert. Aber auch der einzelne kann und wird selbständig oder mit seinen Freunden dergleichen unternehmen.

Für den modernen Arbeiter müßte es eigentlich selbstverständlich sein, eine fotografische Kamera mit auf seine Fahrt ins Neue, Unbekannte zu nehmen. Viele haben ja erst beim Wandern Sinn und Möglichkeiten der Kamera erkannt und Lust zum Fotografieren bekommen. Jedenfalls hegen fast alle den Wunsch, einige „Erinnerungsbilder“ von der Reise mit nach Hause zu bringen.



So wurden die Nordpolflieger Wilkins und Bruns von der Meute der Pressefotografen auf dem Berliner Flughafen empfangen. Die Berufsfotografen verfügen über Zeit und beste Apparate. Zwei Stunden nach Ankunft der Flieger veröffentlichten die Zeitungen bereits die Fotografien. — Ein lehrreiches Bild. Denn wo soviel Fotografen hinstürmen (wie bei jeder Sensation) können die Arbeiter-Amateure nicht konkurrieren.

Der organisierte Arbeiter-Fotograf hat aber weitergehende Absichten und Pflichten. Ihm dürfen bloße „Erinnerungen“ nicht genügen. Er muß seiner Aufgabe, die Welt der Arbeit zu schildern, auch unterwegs gerecht werden.

In der Fremde ist man unbefangener. Das Blickfeld ist ungetrübt. Man wird gewisse Dinge schärfer, eindeutiger und sicherer registrieren als zu Hause in seiner täglichen Umgebung. Die Arbeit, die Lebensgewohnheiten und -bedingungen der fremden Menschen machen Eindruck auf uns. Wir müssen das auf die Platte bringen. Manches wird sich verwerten lassen.

Etwas Wert und Sorgfalt muß auf die technische Ausrüstung sowie auf die Arbeitsweise gelegt werden, will man an einem hohen Prozentsatz gut gelungener Aufnahmen seine Freude haben. Für den Anfänger, der überhaupt das erstemal mit einem Apparat loszieht, empfiehlt sich ohne weiteres der Filmpack. Da braucht er unterwegs keine Platten zu wechseln, und die Handhabung bei der Aufnahme ist kinderleicht. Die Entwicklung der Filme nimmt er später zu Hause mit einem erfahrenen Genossen vor oder läßt sie fürs erste vom Fachgeschäft besorgen. Die Belichtungszeiten werden der Einfachheit halber schematisiert. Etwa nach folgender Tabelle:

Monat	Tageszeit	Blende	Platten-Empfindl.	Belicht.-Zeit
Juli	7—10	6,3—9	ca. 16 ⁰ S	$\frac{1}{5}, \frac{1}{10}, \frac{1}{25}$
	15—19			
August	10—15	6,3—9	ca. 16 ⁰ S	$\frac{1}{25}, \frac{1}{50}, \frac{1}{100}$

Je nachdem der Himmel bedeckt ist oder die Sonne scheint, wählt man die kürzere oder längere Belichtungszeit. Früh beginnt man mit der längsten, also $\frac{1}{5}$, um im Laufe des Tages über alle angegebenen Zeiten hinweg am Abend wieder mit $\frac{1}{5}$ oder $\frac{1}{10}$ aufzuhören. Bei Vordergrundaufnahmen, wo es auf gute Durchzeichnung ankommt, nimmt man Bl. 6,3, bei Fernsichten Bl. 9, höchstens einmal 12,5. Wie vom Gebrauch sehr verschiedener Blenden, so ist auch vom Gebrauch des



67 Pfennig Stundenlohn

R. P., Dresden

Gelbfilter und der Vorsatzlinse abzusehen (für den Anfänger, versteht sich). Beide komplizieren die Belichtungszeit, und die unvermeidlichen Fehlresultate entmutigen. Wichtig ist hingegen die Mitnahme des Stativs und die Einstellung der Bilder auf die Mattscheibe, aus welchem Grund auch die Rollfilmkamera ohne Mattscheibe für den Ungeübten abzulehnen ist. Der Erstling, der unter den oben angegebenen einfachen Verhältnissen arbeitet, wird überrascht sein von der technischen Qualität seiner mitgebrachten Aufnahmen. Bis zum nächsten Jahre kann er sich dann in Ruhe für höhere Ansprüche weiterbilden.

Der routinierte Arbeiter-Fotograf wird bei der Zusammenstellung seiner Utensilien schon etwas vielseitiger sein. In vielen Fällen wird er die sicherer arbeitende Platte dem Film vorziehen, zumal sie billiger ist. Er wird auf alle Fälle ein gut orthochromatisch-lichthoffreies Material, 15 bis 17 Grad Sch., wählen, mit dem er bereits eingearbeitet ist. (Keine Versuche mit unbekanntem Marken machen.) Beim Einlegen in behelfsmäßigen Dunkelkammern muß größte Sauberkeit beachtet werden, denn Staub- und Dreckteilchen können das schönste Negativ wertlos machen. Ein breiter weicher Pinsel, der auch zum Abstäuben der Kamera und des Objektivs verwendet werden kann, sei deshalb empfohlen. Ebenso die rote Taschenlampe, ohne die es kaum geht. Unter zwei verkehrt auf einen Tisch gestülpten Stühlen, die von einer zweiten Person so lange verhängt werden, bis der Wechselnde im völligen Dunkel arbeiten kann, ist auch bei Tage die Aufnahmebereitschaft wieder herzustellen. Gelbfilter hell und dunkel und Vorsatzlinsen zur Veränderung der Brennweite sind selbstverständlich mitzunehmen.

Als Belichtungsmesser oder -tabelle kommt nur das in Frage, womit man sicher eingearbeitet ist. Um neue Dinge auszuprobieren, hat man auf der Reise keine Zeit, man wird damit stets im Gefühl der Unsicherheit schweben. Als äußerst wichtig, gerade für uns Arbeiter-Fotografen, ist die Blitzlichtlampe anzusehen. Manch wirklich wertvolle Aufnahme wird damit zustande kommen. Zuletzt sei noch das Aufnahmemeerkbüchlein erwähnt, worin nach vorgedruckten Rubriken die Daten gewissenhaft ausgefüllt werden. Die kleine Mühe wird sich lohnen, da man jederzeit diese Notizen als wertvolle Anhaltspunkte für die weitere Arbeit verwenden kann, was entschieden zur weiteren Beherrschung der Technik beiträgt.

FARBIGE DIAPOSITIVE

Von Hans Giehm ann, Berlin-Steglitz

Nur schade, daß diesen Bildern die Farbe fehlt! Wie oft hat man diesen Ausruf bei Vorführungen von Diapositiven schon gehört, und wie oft hast du, Lichtbildner, nicht schon bedauert, daß die Diapositive in den zwangläufigen Verfahren an den schwarzen Ton gebunden sind, die bekannten Färbemethoden auch nur einen gleichen Ton des ganzen Bildes herbeiführen. Es sei zugegeben, daß man bei entsprechender Wahl der Farbe bei manchen Motiven schöne, ansprechende Effekte erzielen kann. Niemals können aber diese Diapositive die Farbenfreudigkeit der Natur wiedergeben.

Zuerst will ich auf chemisches Färben der Diapositivbilder eingehen, d. h. das schwarze Hallogen-silber in farbiges Silber zu verwandeln. Vorweg sei bemerkt, daß das Färben niemals ein zwangläufiges sein kann, da für den Erfolg so viele Zufälligkeiten mitsprechen, daß es geradezu Zufall ist, zwei Diapositive in gleichen Farben zu erhalten. Die am meisten ausgeführte Tonung, die sich auch am leichtesten jedem Motiv anpaßt, ist die Sepia- oder Brauntönung.

Schon bei der Entwicklung des Diapositives läßt sich die Braunfärbung erzielen. Die reichlich belichteten Platten werden in einem mit der drei- bis vierfachen der sonst üblichen Wassermenge verdünnten Metol-Hydrochinon-Soda-Entwickler hervorgerufen. Je näher an der richtigen Belichtung und geringster Verdünnung des Entwicklers, wird der Ton dunkler, bei der reich-

licheren Belichtung und stärker verdünntem Entwickler wird ein mehr rötlicher Ton erreicht.

Auch die bekannte Schwefeltonung der Bromsilberpapiere nach vorheriger Bleichung läßt sich für Erzielung brauner Töne verwenden. Ebenso einfach lassen sich die bekannten Selentoner, wie Senol, Karbon und dergleichen, verwenden. Von besonderem Vorteil ist, daß man das Fortschreiten der Färbung in allen Phasen beobachten kann. Neben der Braunfärbung erreicht man zugleich eine Verstärkung mit dem bekannten Uranverstärker, bestehend aus: 50 Teilen rote Blutlaugensalzlösung 1 : 100, 50 Teilen Urannitratlösung 1 : 100, 10 Teilen Eisessig. Man beachte, daß nach dem Wässern und Trocknen der erreichte Ton mehr in das Rotbraun hinübergeht, man unterbreche daher das Bad vor dem gewünsch-



Holzsammlerin

W. L., Limbach in Sa.

ten Töne. Das letztgenannte Verfahren empfiehlt sich also in allen den Fällen, wo ein zu dünn entwickeltes Diapositiv noch gerettet werden soll.

Für besondere Arten von Aufnahmen, wie Schneelandschaften, Seestücke und ähnliche, erreicht man durch eine Blaufärbung eine schon recht befriedigende Stimmung.

Eine tiefblaue Färbung erzielt man mit folgender Lösung:

I. 250 ccm dest. Wasser,
4 g rotes Blutlaugensalz,
dunkel aufbewahren.

II. 250 ccm dest. Wasser,
5 g Eisenchlorid,
1 g oxalsaures Ammoniak.

Mische I und II zu gleichen Teilen. Die Tonung geht sehr schnell vor sich, daher die Platte vorher einweichen, gut überwachen, hernach gründlich wässern und trocknen.

Wünscht man für Waldinneres und andere Motive eine grüne Färbung, so tone man in obigem Urantonbad bis zum rötlichen Ton, wässere bis zur Entfernung der Fettstreifen und tone in obigem Blautonbad sehr kurz. Man erhält hier Töne vom leuchtenden Gelbgrün bis zum satten Blaugrün.

Voraussetzung für alle diese Färbungen ist, daß eine gründliche Fixierung und peinlichste Waschung vorausgegangen ist, da sonst ein Versagen bzw. Fleckenbildung unausbleibliche Folge ist.

Eine weit größere Farbenskala bieten die Pigmentdiapositive. Bei genügendem Vorrat und Vielfarbigkeit hat man es

leicht, für jedes Motiv die entsprechende Farbe wählen zu können, soweit dieselben selbstverständlich hergestellt werden. Aber auch hier ist immer noch möglich, durch Baden des fertigen Pigmentdiapositives in Pynatypiefarben bzw. Kolorierfarben der Höchster Farbwerke dieselben noch zu korrigieren bzw. zu beeinflussen und zu ändern. Auf die Herstellung von Pigmentdiapositiven will ich nicht näher eingehen, da dieses zu weit führen würde, jedoch sei bemerkt, daß das Verfahren das gleiche wie Übertragung auf Papierunterlage ist, nur daß hier der Schichtträger eine peinlich saubere Glasplatte ist und daß man zur Sensibilisierung höchstens eine 1prozentige Kaliumbichromatlösung verwendet und die Bade-dauer von drei auf zirka fünf Minuten verlängert.

In ganz einfacher Weise lassen sich auch durch Anfärben der ganzen Gelatine der Diapositivplatte

noch Stimmungen erzielen, jedoch erreicht man hier ein gleiches, indem man die farbigen Filterscheiben dem Projektionsobjektiv vorschaltet.

Alle diese Färbemethoden können nur als Notbehelf angesehen werden, geben sie doch dem Diapositiv nur eine im allgemeinen andere Farbe; um aber den verschiedenen Färbungen in der Natur nahe-zukommen, wird man zum Kolorieren der Diapositive schreiten müssen. An und für sich bietet das Kolorieren keine Schwierigkeiten, ich möchte sogar behaupten, daß bei einigermaßen ruhiger Hand und Farbensinn jeder imstande ist, ein Diapositiv zu kolo-

rieren, auch wenn er bis dahin noch niemals einen Pinsel zum Malen in der Hand gehabt hat. Zu beachten ist nur, daß die unten angegebenen Farben nie rein verwendet werden sollen, da die Farben, rein verwendet, zu brillant wirken, auch daß man sie zur Erreichung der Nuancierung nur gemischt verwenden soll. Da verschiedene Anilinfarben das Mischen sehr erschweren, so empfehle ich die Kolorierfarben der Höchster Farbwerke, die ein verhältnismäßig leichtes Arbeiten zulassen und Resultate zeitigen, womit sich auch der Anfänger in allen Kreisen sehen lassen kann. Im allgemeinen ist das Kolorieren deshalb leicht, weil das schwarze Diapositiv die Konturen in ausgezeichneter Weise bietet, hier handelt es sich lediglich um Ausfüllung, wobei das präzise Einhalten der Konturen als dogmatische Regel nicht einmal aufzufassen ist, zumal bei Verwendung der drei Grundfarben nicht, weil man

übertretende Stellen durch eine andere Farbe leicht auf das richtige Maß zurückbringen kann.

An Geräten und Materialien benötigt man zur Kolorierung ein Retuschiergestell, welches mit feinst gekörnter Mattscheibe als Unterlage versehen sein soll. Die Mattscheibe soll am besten den ganzen Retuschierrahmen ausfüllen. Besonderer Wert ist auf das Pinselmaterial zu legen, da die angefeuchtete Gelatineschicht sehr leicht verletzlich ist, muß der Pinsel äußerst weich sein. Hierfür ist das gegebene Material Marderhaarpinsel, und zwar in den Größen Nr. 1, 2, 3 und 6. Zum Mischen der Farben benötigt man eine nicht zu kleine Farbschale aus weißem Porzellan bzw. Steingut, und zwei Gläser für Wasser, einmal zum Auswaschen der Pinsel, andermal zum Verdünnen der Farben. Als Kolorierfarben verwende ich dieselben der Höchster



Ringkampf

W. B., Wilhelmsburg-Nord

Farbwerke, und zwar folgende vier verschiedene Farben:

1. Himmelblau,
2. Goldgelb,
3. Scharlach,
4. Violettrot.

3 und 4, beides rote Farben, die eine mehr zinnoberrot, die andere mehr karminrot.

Nun wird ein Platz, welcher nur Vorderlicht hat, am besten parallel zum Fenster, gewählt, das über das Retuschierpult fallende Licht ist noch zweckmäßig abzublenden. Das zu kolorierende Diapositiv, welches nicht zu stark gedeckt, jedoch ein reines Schwarz zeigen soll, wird nun zur Einweichung in eine Schale kalten Wassers gelegt. Ich will nicht unterlassen, besonders darauf hinzuweisen, daß man die Diapositivplatte nicht zu warm werden läßt. Wasser- und Zimmertemperatur soll möglichst nicht über 18° Celsius betragen, um die Gelatineschicht nicht zu weich werden zu lassen.

Wie man die Farben nicht allein in ihrer ganzen Brillanz verwenden soll, so soll man dieselben niemals in ihrer ursprünglichen Konzentration auftragen. Man trage öfter eine mehr verdünnte Farbe auf, als eine zu starke Farbe. Beim Einfärben des Himmels stelle man das Diapositiv auf den Kopf, setze am Horizont eine möglichst zarte Farbe auf und verstärke dieselbe nach dem Rand zu, bis der Himmel am oberen Rande die genügende Intensität der Farbe zeigt. Im folgenden sollen nun diejenigen Farbmischungen besprochen werden, die als am meisten notwendig gelten. Zweifellos gilt dies für Grün (Blattgrün, Wiesengrün usw.). Man mischt hierzu Blau und viel Gelb. Die Farbe muß ein ausgesprochenes Gelbgrün sein. Nun muß die Farbe gebrochen werden, dies erreicht man mit Rot, jedoch muß der Zusatz des Rot langsam und vorsichtig erfolgen, da ein Zuviel der grünen Farbe ein schmutziges Aussehen gibt. Richtig ist die Mischung, wenn dieselbe eine olivgrüne Farbe zeigt. Man koloriert damit alles Grüne der Landschaft, also Bäume, Wiesen usw., gleichmäßig; Verschiedenheiten im Grün erzielt man durch nachträgliches Überlegen mit Gelb für Wiesengrün, von Braun und Rot bei Bäumen und Sträuchern, Blau bei Kiefern und Tannen. Selbst das gelbe und rote Laub bei Herbstlandschaften soll aus dem Grün und durch Überlegen von Gelb bzw. Rot hervorgehen. Braun erzielt man durch Grün unter Hinzufügung von weiterem Rot und Gelb, und es lassen sich auch hier durch späteres Überlegen noch verschiedene Farbenshattierungen erreichen.

Blaue Schatten und Fernen werden durch ein stark nach dem violetten Grau gebrochenes Blau gefärbt, also Blau mit Rot bis zum gewünschten Grade. Man hüte sich, der Ferne zuviel Farbe zu geben, da dann leicht die perspektivische Wirkung verlorengeht.

Dem Schatten gebe man ebenfalls Farbe, und zwar einen ins Blaue neigenden violetten Ton, welcher auch bei Schneelandschaften Verwendung finden kann.

Winzig kleine Teile, die aber gerade durch den Farbton herausgehoben werden sollen, z. B. Blumen, kann man gut mit dem reinen Farbton kolorieren,

muß aber dabei ängstlich vermeiden, über die Konturen hinauszukommen.

Man kann beim Kolorieren der Diapositive eine gewisse Phantasie spielen lassen und braucht sich nicht unbedingt ängstlich an das Original zu halten.

Wenn man sich fragt, wie weit soll ein Diapositiv koloriert werden, so diene die Richtschnur: Ein Diapositiv, frei gegen das weiße Tageslicht gehalten, darf ruhig als etwas zu bunt erscheinen, auf der Leinwand erscheint es infolge der Vergrößerung und unter Einfluß des künstlichen Lichtes auf das richtige Maß zurückgeführt.

Fragekasten

Unter dieser ständigen Rubrik werden alle die Allgemeinheit interessierenden Fragen beantwortet. Unsere Antworten sind gleichzeitig Stoff zur Diskussion

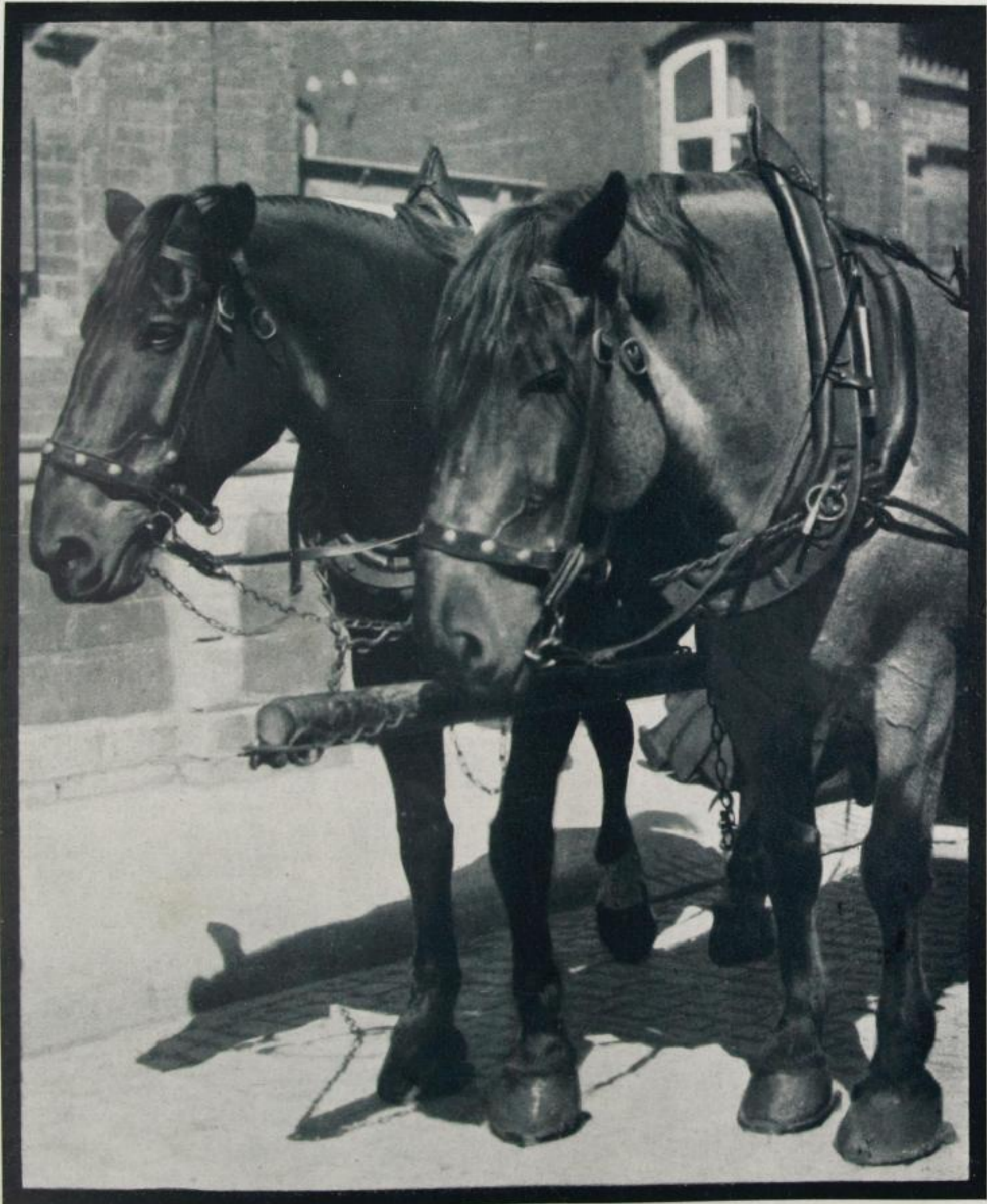
Welche Belichtungstabellen bzw. Belichtungsmesser als absolut zuverlässig gelten können, ist nicht ganz leicht zu beantworten, da ja auch der Preis eine große Rolle spielt. Wenn auch die billigen Tabellen bei entsprechender Anpassung ihren Zweck erfüllen, so sind doch die „Rheden, Belichtungstabellen“, Preis ca. 2,50 Mk., als zuverlässig zu bezeichnen. Von den optischen Belichtungsmessern gilt dasselbe vom „Justophot“, Preis 18,— Mk. Auch das neue Modell des „Lios“-Aktinometer ist zu empfehlen. Preis 13,50 Mk. Jedes in unserer Zeitschrift inserierende Spezialgeschäft liefert die Sachen.

BUCHBESPRECHUNG

Das Photohaus Georg Leisegang, Berlin W 9, Potsdamer Straße 138, versendet einen 100 Seiten starken reich illustrierten Katalog, in dem fast alle fotografischen Ausrüstungsgegenstände verzeichnet sind, die sich ein Fotojünger wünschen kann. Der Katalog ist zum Preise von —,60 Mk. erhältlich, welcher Betrag beim Kauf von 3 Mk. wieder zurückvergütet wird. Die Firma unterhält in Berlin vier große Geschäfte, und ein besonderes Antiquariat befindet sich am Schloßplatz 4/5. — Wir verweisen bei dieser Gelegenheit unsere Leser nochmals an die im „Arbeiter-Fotograf“ inserierenden Firmen und bitten, bei Einkäufen auf unsere Zeitung Bezug zu nehmen.

M. Curt Schmidt: Künstlerische Akt- und Kinderphotographie. Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Zweigniederlassung Berlin SW 19. Ca. 125 Seiten mit 30 Tafelbildern und 23 Abbildungen im Text. In Leinen 4,40 Mk.

Das vorliegende kleine Werk will dem Fortgeschrittenen Anregungen auf diesen beiden noch zu wenig gepflegten Gebieten geben und unterstützt den sachlichen, aber doch ausführlichen Text durch eine große Anzahl gutgewählter Aufnahmen. Wenn wir persönlich uns auch nicht sehr für die allzu „weiche“ Richtung mancher Atelieraufnahmen begeistern können, so bringt das Buch den Freilicht- und Kinderbildern eine Menge guter Ideen. Das Kapitel „Der angewandte Akt“ enthält Hinweise und Anleitungen für die praktische Verwertung gelungener Aktaufnahmen.



A. N., Erfurt

WOCHENENDAUSFLUG UND PLATTENWECHSEL

Von Willibald Roth, Berlin

Für die Arbeiter-Fotografen ist es bei ihrem Wochenendausflug oft ein unlösbares Problem, wie sie unterwegs ihre fotografischen Platten wechseln sollen. Für den Amateur, der mit Roll- oder Planfilmen arbeitet, ist die Wechslung seines neuen Aufnahmematerials einfach und leicht: er kann zu jeder Tageszeit einen neuen Film pack oder eine Rolle einsetzen und sofort weiter aufnehmen. Nicht so der Amateur, der mit Platten arbeitet, es sei denn, er nimmt eine große Anzahl Doppel- oder Blechkassetten mit, was aber eine Belastung seines Gepäcks bedeutet.

Dunkelkammern gibt es unterwegs in keinem Gasthofe. Soweit ist die Kultur in Deutschland (und anderwärts, mit wenigen Ausnahmen ganz feudaler Hotels in Ägypten) noch nicht fortgeschritten. Da habe ich mir auf meinen zahllosen Reisen, die mich um den ganzen Erdball führten, auf folgende einfache Weise geholfen:

Ich führte stets eine Reisedecke und Bindfaden bei mir. Im Hotel schließe ich mich in meinem Zimmer ein, stelle zwei Stühle auf den abgeräumten Tisch, schlage die Reisedecke derart um die Stühle, daß die beiden Stühle und die Rückseite sowie oben die Stuhlsitze völlig bedeckt sind, also so, daß kein Licht (mit Ausnahme von vorn) in die Dunkelkammer eindringen kann.

Die Decke beschwere ich dann oben auf den Stuhlsitzen mit irgend einem schweren Gegenstand, der wohl in jedem Zimmer sich finden läßt, auch der vollgepackte Rucksack genügt dazu, dann binde ich die Decke

außerdem noch mit dem Bindfaden ringsum fest, damit keine unbeabsichtigte Lüftung eintreten kann. Vorn ziehe ich die Decke so weit herunter, daß sie mit meinem davorsitzenden Körper jedes störende Licht abhält. Dann verdunkele ich die Fenster (wenn pralles Licht oder Sonnenschein darauf steht), schließe die Tür ab, um vor unliebsamen Störungen und plötzlich von außen hereinbrechendem Licht, gesichert zu sein.

Vorher habe ich die kleine elektrische Dunkelkammerlampe eingeschaltet und hineingestellt, ebenso Kassetten, leere und volle Plattenschachteln. Dann setze ich mich auf den davorstehenden Stuhl, ziehe ihn ganz dicht heran, schlage mir den überhängenden Teil der Reisedecke über den Kopf und befestige sie mir auf dem Rücken, je nach persönlicher Geschicklichkeit entweder mit Bindfaden oder mit einer Sicherheitsnadel. Nun habe ich dadurch eine tadellose Dunkelkammer in Größe von 43 cm Höhe, 40 cm Breite und 75 cm Länge, also bequemen und großen Raum, um auch darin entwickeln und kopieren zu können. Das Aufstellen (Zusammenbauen) nimmt nicht ganze zehn Minuten in Anspruch, und das Auseinandernehmen geht noch schneller. Die Anordnung ist so spielend leicht, daß sie auch der jüngste Anfänger ausführen kann.

Ähnlich kann man auch verfahren, wenn der Wochenendausflug mit einem Wanderzelt oder Paddelboot gemacht wird. In diesem Falle verfähre man so: Die Windjacke wird hier als Dunkelkammer-Ersatz verwendet (allerdings in diesem Falle nicht zum Entwickeln und Kopieren). Die Windjacke wird auf den Zeltboden gelegt, darunter Kassetten und die volle und eine leere Plattenschachtel. Hier muß nun nach „Gefühl“ umgewechselt werden und im Dunkeln, ohne Licht, das heißt, nur die Hände befinden sich unter der Windjacke, der Kopf nicht. Ein Genosse muß die Jacke fest am Boden andrücken, damit kein schädliches Licht unter die Jacke dringen kann. Ebenso verfähre man im Paddelboot.

Auf diese primitive Weise kann man überall auf schnellste Art sich eine völlig lichtsichere Dunkelkammer schaffen.



Keine Waffen

Ch. N., Berlin



Keine Arbeit

W. K., Basel



Schweizer Arbeiterschutz-Wehr auf der Fahrt nach Berlin

W. K., Basel

DIE NAHEINSTELLUNG AUF UNENDLICH

Bei der Aufnahme der freien Landschaft kommt es darauf an, von einem bestimmten Punkte des Vordergrundes bis Unendlich alles scharf zu erhalten. Die gewöhnliche Methode besteht darin, daß die richtige Einstellung und Blende durch Ausprobieren festgestellt wird. Das ist sehr unterhaltsam, besonders für die unvermeidlichen Zuschauer, die voller Interesse verfolgen, wie der Künstler unter dem schwarzen Tuch fortwährend an der Stellschraube herumdreht.

Die Sache läßt sich aber spielend einfach erledigen, wenn die hier angegebene kleine Tabelle benutzt wird; sie ist meinen Tabellen aus der Photofreundbücherei Nr. 4 entnommen.

Der Gebrauch der Tabelle wird am besten durch ein Beispiel erläutert. Mit einem Apparat mit Brennweite 13,5 cm soll eine Landschaft so aufgenommen werden, daß die Schärfe von 5 Meter an bis Unendlich reicht. Die Entfernung 5 Meter, bei der die Schärfe anfangen soll, wird vorn in der Tabelle aufgesucht. Auf ihrer Zeile steht in der Spalte „Brennweite 13,5 cm“ die Zahl 19. Sie enthält das ganze Geheimnis: Auszug auf Unendlich stellen und um ¹⁹/₁₀ Millimeter verlängern. Abblenden auf f: 19.

Damit ist, ohne daß man die Mattscheibe überhaupt ansieht, alles zur Aufnahme fertig. Die so gewonnene Einstellung ist die günstigste, die es gibt; mit keiner anderen Einstellung oder Abblendung erzielt man diese größte mögliche Blende und damit die kürzeste mögliche Belichtungszeit.

Das einfache Verfahren ist allen Landschaftlern zu empfehlen; in den Lehrbüchern ist es meist unklar behandelt, weshalb es nur wenig bekannt ist.

Anfang der Schärfe	Brennweite in cm							
	7,5	10	12	13,5	15	16,5	18	21
m								
1	28	50	—	—	—	—	—	—
2	14	25	36	45	56	—	—	—
3	9,4	17	24	31	38	46	54	—
4	7,0	12	18	23	28	34	41	55
5	5,6	10	14	19	22	28	32	44
6	4,7	8,3	12	15	19	23	27	37
7	4,0	7,1	10	13	16	20	23	31
8		6,2	9,0	12	14	17	20	28
9		5,6	8,0	10	12	15	18	25
10		5,0	7,2	9,1	11	14	16	22
11		4,5	6,6	8,3	10	13	15	20
12		4,2	6,0	7,6	9,4	12	13	18
13		3,9	5,5	7,0	8,7	11	12	17
14			5,1	6,5	8,0	9,6	12	16
15			4,8	6,0	7,5	9,0	11	15
16			4,5	5,7	7,0	8,5	10	14
17			4,2	5,4	6,6	8,0	9,5	13
18			4,0	5,1	6,2	7,6	9,0	12
19				4,8	5,9	7,2	8,5	12
20				4,6	5,5	6,8	8,1	11
21				4,3	5,4	6,5	7,7	11
22				4,0	5,1	6,2	7,4	10
23					4,9	6,0	7,0	9,6
24					4,7	5,7	6,7	9,2
25					4,5	5,4	6,5	8,8
30					3,8	4,6	5,4	7,4
35						3,9	4,6	6,3
40						3,5	4,1	5,5
45							3,6	4,9
50								4,4

Von P. V. Neugebauer.

IM REICHE DER KRAFT

Unter diesem Namen faßt Arthur Fürst in seinem Buche das Reich der Arbeit, der rollenden Maschinen und der werktätig schaffenden Menschen in Bildern verschiedener Meister zusammen, und er versteht es meisterhaft, die Fülle und Größe ästhetischer Schönheit, die auf dem Felde der Technik heimisch ist, uns nicht nur in beredten Worten vorzuführen, sondern auch dadurch Anregung und Genuß für stille Stunden zu schaffen. Das Ästhetische, das dem Gebiete der Technik innewohnt, ist leider für den Lichtbildner ein Gebiet, das ihm noch nicht recht liegt. Die Eisenkonstruktionen, Betonbauten und andere technische Bauwerke bilden für die meisten noch etwas Ungewohntes. Dank der Bemühungen und dank der Schöpfungen des Eisenbahnamalers Hans Baluschek, dem ein besonderer Abschnitt in dem Buch in Wort und Bild gewidmet ist, sind jedoch bereits schüchterne Anfänge auch im Lichtbildwesen gemacht worden, das Ästhetische und die Poesie, die in der Eisenbahn liegt, zu würdigen.

Die Vernachlässigung des Gebietes der Technik durch den Lichtbildner bringt es mit sich, daß im allgemeinen nur wenig Stoff und wenig Bildmaterial vorhanden ist, das dem Lichtbildner einigen Anhalt oder eine Anregung und Wahl zur Gestaltung von Motiven bringen könnte. Mögen daher die Zeilen dazu beitragen, allen Kunstgenossen, die nicht die Zeit haben, sich in die vorhandenen Quellen zu vertiefen, einige Anregungen zu geben. Von den Motiven der Arbeit sei dabei abgesehen, da diese am besten einzureihen sind in das Gruppen-, Figuren- oder Genrebild!

Unter den technischen Bauten, die am meisten einen malerischen Eindruck auf den Beschauer hervorzurufen imstande sind, ist an erster Stelle der Hoch-



Am Springbach

W. K., Stettin

ofen zu rechnen. Der malerische Eindruck wird hervorgerufen durch die sogenannten Winderhitzer, die zu dreien oder vierten um den Ofen herumstehen und ihn durch ihre riesigen Abmessungen fast zu erdrücken drohen. Beinahe so hoch und breit wie der Hochofen, verschwindet der Hochofen selbst. Ein zweiter Faktor, der zu dem malerischen Eindruck nicht unwesentlich beiträgt, besteht in der gelben Wolke, die stets um die düsteren Häupter schwebt, und die auch auf der Platte zum Ausdruck gebracht werden kann, wenn an geeigneten Tagen und zu geeigneter Tageszeit die Aufnahme erfolgt. Am geeignetsten werden also Aufnahmen bei Wolkenhimmel oder Dämmerungs- und Frühaufnahmen sein. Das Objektiv braucht hier nicht unbedingt lichtstark zu sein, doch empfiehlt sich im allgemeinen ein solches mit längerer Brennweite. Als Aufnahmematerial kommt eine gute ortho-lichthoffreie Platte in Betracht. Je nach dem Grade der Wolken wird sich auch eine mittlere Gelscheibe empfehlen, namentlich dann, wenn Zinkschmelzereien fotografiert werden, deren ausströmendes Licht äußerst intensiv und aktinisch wirksam ist. Letztere eignen sich daher besonders auch für Dämmerungs- und Nachtaufnahmen.

2. Der Kran am Hafen und in der Fabrik vermag nicht minder das Interesse des ernstesten Beschauers hervorzurufen. Er wirkt besonders durch die Linienführung, auf die daher das Hauptaugenmerk des Lichtbildners gerichtet sein muß. Die Komposition muß so gestaltet sein, daß sich der Kran in die Umgebung harmonisch einfügt und deutlich erkennen läßt, was er an der Stelle soll. Eng verwandt mit ihm ist der Sandbagger für Trockenlandschaft. Blicken wir uns weiter in der Schwer- und Eisenindustrie um, so werden unsere Blicke auf den



Iltis auf der Fährte

A. N., Erfurt

Rothenburgsort
Billh. Brückenstraße 84
Fotoarbeiten aller Art
Apparate in groß. Auswahl

Foto - Haus
Hanns Sanow

Fuhlsbüttel
Erdkampweg 55
Fachmännische Auskunft
Kostenloser Unterricht
Zahlungserleichterung



Vorbereitung zur Demonstration

Ch. N., Berlin

3. Dampfhammer gelenkt, dem mächtigsten Werkzeug, dessen sich der Mensch zu bedienen vermag, und der wegen der ästhetischen Wirkung, die er auf uns beim Betrachten hervorbringt, von Malern wie Hummel, Friederici und Goethe in verschiedenen Auffassungen zum Vorwurf genommen wurde. Die Bedienung des Hammers erfordert Menschenkraft. Der malerischste Augenblick wird der sein, in dem der Hammer auf das rotglühende Eisen auf dem Amboß niedersaust, so daß die Funken sprühen. Es heißt daher, genau beobachten, um diesen Augenblick wahrzunehmen. Die Unterbringung des Hammers im Innenraum und die Staffage durch Menschen verlangen natürlich die Verwendung von Blitzlicht, das mit Öffnen und Schließen des Kameraschlusses gleichzeitig zum Abbrennen gebracht werden muß. Es empfiehlt sich daher, eine der käuflichen Kohlen-Bogenlampen für Blitzlicht zu beschaffen, wenn man mit Erfolg arbeiten will. — Sehen wir uns nun auch einmal in den äußeren Baulichkeiten einer Fabrikanlage um, so werden wir im allgemeinen durch die oft recht nüchternen Linien nichts finden können, was einen Anreiz zur Gestaltung im Lichtbilde geben könnte. Trotzdem finden sich aber auch bei

4. Fabrikanlagen hier und da einige Motive, die bei geeigneter Luftstimmung immerhin recht brauchbare Motive gewährleisten können. Besonders wirksam werden dann solche Motive bei zerrissenen, bald sich wieder ballenden und dann wieder emporschwebenden Dunstwolken über einer Hüttenanlage.

In das Reich der Kraft ist aber nun zuletzt auch das Gebiet der Eisenbahn mit einzubeziehen, und wahrlich, es ist nicht das ärmste an Motiven von unvergleichlich malerischen Reizen! Die harten Linien, die Kanten der Wagen inmitten weicher Konturen des Geländes, scheinen wie geschaffen zur Gestaltung im Bilde. Bei allen diesen Motiven kommt es auf richtige Verteilung der Massen und des Lichtes an. Lassen wir einige Motive aus dem Gebiete des Eisenbahnlebens an unseren Augen vorbeiziehen, wie sie Baluschek, der beinahe sein ganzes Künstlerleben der Gestaltung von Eisenbahnmotiven widmete, uns in seinen Bildern vorführt. Fast alle Motive, alle Einzelheiten, die man auf den Bahnhöfen, in den Bahnsteighallen, an der Sperre, auf den Gleisen usw. zu sehen bekommt, sind von ihm behandelt. Einem jeden Motiv versteht er künstlerische Eindrücke abzulauschen und in ihnen die Poesie zu entdecken. Und dies nachzutun, muß auch des Lichtbildners vornehmste Aufgabe sein, der solchen Motiven seine Aufmerksamkeit schenken will. Mensch und Arbeit, technische Vervollkommnung und ihr Gebrauch

durch den Menschen zeigt sich am besten in der Blockstation, in dem der Blockwärter seine Herrschaft ausübt. Schimmernd laufen die Schienen auf die Station zu, oft gekreuzt und überschritten durch Weichen-Seitenlinien, ohne jedoch dadurch der Einheitlichkeit und Geschlossenheit des Ganzen Abbruch zu tun. Und treten wir in das Innere der Blockstation ein, so werden wir gefesselt von dem komplizierten Apparat des Stellwerks, mit seiner scharfen Linienführung, das von dem ernst dreinschauenden Wärter bedient wird. Kein Wunder! Hängt doch von der Arbeit des Menschen das Leben vieler ab! Wenden wir uns nun zu weiteren Zubehörgegenständen, so sei unter den kleineren auch der Signalarms nicht vergessen. So unscheinbar und gleichgültig er uns auch erscheinen mag, Baluschek hat auch ihm ein Interesse abzurufen verstanden. Inmitten einer prächtigen Linienführung von Gleisen stehend, erhebt er sich hoch in den mit Wolken überzogenen Himmel und bringt Leben und Harmonie in das sonst einförmige Linienspiel. Als Staffage verwendet er mit Geschick einen Anstreicher, der gerade den obersten Arm bemalt und betitelt daher das Ganze als „Der Signalmaler“. Auch für uns Lichtbildner, und besonders für solche, die in Bromöldruck arbeiten, bei dem Nebensächlichkeiten am besten unterdrückt werden können, vermag ein solches Motiv einen besonders schönen Vorwurf zu einer Aufnahme zu bieten. Die Aufnahme empfiehlt sich dann für langbrennweitige Objektive, unter Umständen Tele-Objektive unter Verwendung sehr lichtempfindlicher Platten. Und gehen wir nun zu dem malerischsten Bestandteil der Eisenbahn, den Lokomo-



Allee mit Gasthof

O. A., Leipzig



Wolkenkratzer

F. K., Chicago

tiven, Tendern und Zügen selbst über, so werden wir bei genauerem Hinsehen und Beobachten so viel des Schönen erblicken, daß wir nicht müde werden mit Staunen und Bewundern ob der ästhetischen Wirkung, die diesen innewohnt. Da hält an einem kleinen Bahnhof am Waldesrand ein Zug. Weich heben sich die Konturen des welligen Hintergrundes, die von Rauch umhüllten Konturen des Gebäudes von den harten Linien des Schienenstranges ab. Der Zug als dunklere Masse gliedert sich in der Mitte harmonisch in den helleren Vordergrund und in den durch den Rauch verschleierten Hintergrund ein. Nähern wir uns der Maschine selbst, so lenken sich unsere Blicke auf den Heizer, der gerade Kohlen auf die helleuchtende Glut schaufelt und hell von dieser erleuchtet wird. Ein imponantes Bild! Hier genügt ein Ausschnitt aus dem Ganzen, d. h. ein Stück von dem vorderen Maschinenraum und ein Stück vom Tender, um das Ganze als solches erkennbar zu machen.

Und geht dann die Fahrt weiter, da zeigt sich die Arbeit des Lokomotivführers. Sie besteht im Beobachten der Strecke. Oft muß er sich daher aus dem Fenster über die Brüstung legen, um dieser Arbeit nachgehen zu können, denn wie beim Blockwärter, hängt auch von seiner Arbeit das Leben von vielen Menschen ab. Und wer könnte sich dann des malerischen Eindruckes verschließen, den der Zugführer, der als letzter aufspringt, und der Fahrdienstleiter auf uns hinterläßt, wenn er das Signal zur Abfahrt gibt. Gar nicht zu reden von den Leuten, die auf dem Bahnsteige versammelt sind, um ihren Lieben noch einen Abschiedsgruß zuzuwinke. Unrecht wäre es auch, der Arbeit des Rangierers nicht zu gedenken, der die Wagen an die Maschine koppeln muß. Baluschek wählt für diesen den Augenblick, wo die Maschine etwa noch

zwei Meter von den Wagen entfernt ist und der Rangierer die Bindung in der Hand hält. Um die Geschlossenheit zu bewirken, wählt er einen Zug, der vor einem anderen steht. Von der Lokomotive sind nur Puffer, Lampen, ein Teil des Zylinders, des Schlotens und des Kessels zu sehen. Der anzuhängende Wagen repräsentiert sich nur durch die Hinterwand mit den beiden seitlichen Treppen und Puffern. Durch diese Komposition wird das Hauptaugenmerk auf den Rangierer gelenkt, um den es ihm ja auch am meisten zu tun war. Auch das Humorvolle findet sich in der Poesie der Eisenbahn und kommt am besten zum Ausdruck bei den Schranken- und Streckenwärterhäuschen, besonders dann, wenn die Ehefrau statt des Mannes mit präsentierter, eingewickelter Signalfahne getreulich ihren Posten versieht. So bietet denn, blicken wir zurück, das Reich der Kraft, zu denen auch das Gebiet der Eisenbahn gerechnet werden muß, eine Fülle des Schönen, und jeder Lichtbildner wird in ihm Anregung und Genuß finden.*)

*) Entnommen mit freundlicher Erlaubnis: Photofreundbücherei, Band 5, „Die Freude am Bilde“ von Prof. Dr. Roeder, Verlag Guido Hackebeil A.-G., Berlin S 14.



Wasserpumpe

K. F., Dresden

Hugo Schultz
Müllerstraße 166 a

ist und bleibt anerkannt
die **beste Bezugsquelle** für alle
Fotoapparate und -bedarfsartikel

Ältestes und größtes
Fotohaus des Weddings
am U.-Bahnhof Wedding

Fotoarbeiten
innerhalb 12 Stunden
Gratis-Unterricht

B I L D E R K R I T I K

Bilder zur Kritik müssen auf der Rückseite alle Bezeichnungen der Aufnahme, Zeit, Objektiv, Blende und Belichtungszeit sowie alle Hilfsmittel enthalten. Ebenso ist Name und Adresse des Arbeiter-Fotografen unerlässlich



Schuhmacherwerkstatt

M. D., Grimma i. Sachsen

Die technische Ausführung ist nur zu loben, da eine saubere Entwicklung alle Feinheiten des Motivs zur Geltung gebracht hat.

Heim vom Einkauf. Der Titel des Bildes von St. H., Reichenberg i. B., ist allerdings nicht ganz zutreffend, denn hier steht nicht die Figur im Vordergrund des Interesses, sondern sie dient nur als Staffage. Das gut gesehene Motiv wirkt besonders reizvoll durch die



Heim vom Einkauf

St. H., Reichenberg i. Böhmen

3. Mai 10 Uhr, Aplanat, F. 11, $\frac{3}{15}$ Sek., 21° Sch., Ultra-Rapid, ohne Filter, Methol-Hydrochinon

Schuhmacherwerkstatt. Nicht immer kann man sich nach dem Grundsatz richten, daß das Modell nicht in den Apparat sehen darf. Dieser Meister „Knieriem“ z. B. sieht so echt aus, daß man glaubt, er drehe sich nach einem eintretenden Kunden um. Die richtige Einstellung auf die Figur und nur geringe Abblendung hat bewirkt, daß sich die Person sehr gut von dem unscharfen Hintergrund abhebt. Bei stärkerer Abblendung und demnach größerer Schärfe des letzteren hätte das Bild unruhig gewirkt. Daß bei dieser Gelegenheit auch der Vordergrund etwas unscharf geraten ist, stört weniger.

wechelnden Licht- und Schattenpartien des Vorder- und Mittelgrundes, welche durch die ziemlich tiefstehende Sonne hervorgerufen wurden. Es ist dies ein lehrreiches Beispiel für diejenigen, die glauben, mit einer nicht ganz lichtstarken Optik könne man nur in der Mittagszeit gute Aufnahmen machen. Ganz so glücklich ist das Problem des Hintergrundes nicht gelöst. Hier treten durch die nicht lichthoffreie Platte Überstrahlungen und Lichthöfe auf. Eine gute orthochrom-lichthoffreie Platte hätte sie vermieden und ein ganz



Morgens 6 Uhr

E. Sch., Berlin-Neukölln

leichtes Gelbfilter bester Fabrikation würde den jetzt kalkweißen Himmel im richtigen Tone wiedergegeben haben.

Morgens 6 Uhr. Der nicht besonders glücklich gewählte Bildausschnitt, Genosse E. Sch., beeinträchtigt die Wirkung des sonst gut erfaßten Bildes ungemein. Der elegant geschwungene Bogen der Brücke ist an der rechten Bildkante abgeschnitten, so daß er dort in der Luft hängt. Ein Zusammenhang mit dem jenseitigen Ufer ist aber unbedingt erforderlich. Besonders effektiv wirken die Lichtreflexe auf dem Wasser, weshalb wir raten würden, diesen Ausschnitt unter Weglassung der Brücke und des unscharfen Vordergrundes entsprechend zu vergrößern. Durch geeignete Wahl des Papiers und kräftige Entwicklung läßt sich dann ein gutes Stimmungsbild schaffen. Allerdings geht dann der Gegensatz zwischen den zur Arbeit Eilenden und den Sportlern verloren.

Raketenauto. Diese Aufnahme unseres Genossen E. B. beweist, daß die Arbeiter-Fotografen in der Lage sind, auch unter ungünstigen Verhältnissen Bildberichte für unsere Presse zu liefern. Wenn auch dieses Bild in bezug auf Tiefenschärfe nicht ganz so befriedigt, wie das in der



Raketenauto

E. B., Berlin-Osten



Streikbrecherarbeit

K. F., Frankfurt a. M.

AIZ. vom selben Verfasser abgedruckte, so hat er doch auch hiermit ein Ereignis für immer im Bilde festgehalten. Die Hauptschärfe ist bei dieser Aufnahme etwas zu weit nach vorn verlegt, wodurch die Personen natürlich zu kurz gekommen sind. Empfehlenswert ist die Einstellung auf das erste Drittel des Bildfeldes und Abblenden bis zur Erzielung der nötigen Tiefenschärfe, vorausgesetzt natürlich, daß die Lichtverhältnisse dies zulassen. Da ein Beobachten der Mattscheibe bei solchen Aufnahmen natürlich nicht zugänglich ist, raten wir allen Lesern, die Wirkung der Blende erst bei ungeladenem Apparat zu studieren.

Streikbrecherarbeit. Auch mit diesem Bild ist es einem unserer Arbeiter-Fotografen geglückt, ein Stück Zeitgeschichte — Frankfurter Straßenbahnerstreik — festzuhalten, obgleich er infolge der zu großen Nähe die Platte etwas zu sehr ausgenutzt hat. Hierbei ist leider einem der unsaubereren Elemente der Kopf etwas amputiert, aber anscheinend kein edlerer Teil verletzt worden,



Hafenbild

H. K., Hamburg

November, 11 Uhr, bedeckt, Bl. 9, 1 Sek., Objektiv Rodenstock 4,5, Isorapid-Platte, verlaufender Gelbfilter

wie sein Grinsen beweist. Für solche Aufnahmen, die ja erfahrungsgemäß oft unter recht schwierigen Lichtverhältnissen gemacht werden müssen, ist unbedingt höchstempfindliches und lichthoffreies Plattenmaterial zu verwenden, um größere Freiheit in der Wahl der Blende und der Belichtungszeit zu haben und andererseits Überstrahlungen zu vermeiden. Eine vorsichtige Entwicklung mit einem langsam arbeitenden Entwickler holt dann alles irgend Mögliche aus dem Negativ heraus.

Hafenbild. Ein bißchen viel auf einmal hat unser Freund K. hier auf die Platte bekommen wollen. „In der Beschränkung zeigt sich der Meister“, soll mal so ein oller Klassiker gesagt haben. Aber recht hat er doch gehabt. Auf diesem Bilde herrscht eine solche Überfülle, daß man nicht weiß, wohin man zuerst sehen soll. Für eine Gesamtaufnahme ist das Bild aus zu großer Nähe aufgenommen, und ein Einzelmotiv ist wegen der gleichmäßigen Schärfe nicht zu erkennen. Oder sollte es der Kahn im Vordergrund sein? Dann müßte aber die größte Schärfe hier liegen und nach dem Hintergrunde zu verlaufen. Das Negativ ist anscheinend auch in den Schattenpartien gut durchgezeichnet, aber die Kopie infolge Überbelichtung und altem Entwickler flau und mißfarbig geraten. M. B.

TIEFENSCHÄRFE

Beim Einstellen auf Objekte mit großen Tiefen, z. B. Landschaft mit ausgeprägtem Vordergrund (Laubwerk, Fenster, Torbogen), darf man nicht, wie das in 80 Proz. aller Fälle geschieht, auf die Landschaft einstellen (bzw. das Objektivteil bis zum Anschlag herausziehen) und dann abblenden, um auch den Vordergrund scharf zu bekommen, sondern man muß auf einen Punkt des Vordergrundes einstellen und dann abblenden, bis auch die Landschaft scharf erscheint, denn beim Abblenden erstreckt sich die Schärfe viel mehr nach der Ferne, als nach dem Apparat zu. lo.

LANDSCHAFTEN MIT WOLKENHIMMEL

Oft wird der Himmel auf dem Negativ im Gegensatz zur Landschaft zu stark geschwärzt sein, so daß auf dem Abzug die schönen Wolken meist gar nicht oder nur sehr schwach hervortreten. Wenn nun die Horizontlinie im Bilde nicht gar zu ungleichmäßig verläuft, kann man beim Kopieren das Negativ so lange dem Licht aussetzen, wie es zur Durchbelichtung der Landschaft nötig ist, und dann mit der Hand oder einem anderen Gegenstand die Landschaft bis zur Horizontlinie abdecken und den Himmel je nach dem Grad der Deckung nachkopieren. Zu beachten ist dabei:

1. Bei ungleichmäßiger Horizontlinie muß man die Hand etwas hin- und herbewegen, damit man keine zu scharfen Grenzen zwischen den nachkopierten und den übrigen Teilen des Bildes erhält.

2. Nicht zu lange nachkopieren! Es zeugt nicht gerade von Geschmack, wenn über einer lachenden Sommerlandschaft ein Novemberhimmel hängt! lo.

SCHÖNING & HEINICKE / APPARATEBAU
 Hamburg-Uhlenhorst, Papenhuder Straße 24, Hansa 46 72
REPARATUR SÄMTLICHER FABRIKATE / FOTOHANDLUNG / FOTOARBEITEN

ORTSGRUPPEN - BERICHTE

Groß-Berlin. Anschrift: Ernst Hahn, Berlin NO 55, Lippehner Straße 24.

Gruppe Norden: Jeden Montag 20 Uhr bei Schulz, Buttmanstraße 13. Neue Adresse des Vorsitzenden: Walter Tygörr, Zehdenicker Straße 15. — Die am 9. und 10. Juni stattgefundene Ausstellung erfreute sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches. Es wurden nur Bilder gezeigt, die die Gruppe selbst hergestellt hatte, und man mußte anerkennen, daß seit Stattfinden der letzten Groß-Berliner Ausstellung ein bedeutender Erfolg in technischer Beziehung zu verzeichnen war. Leider fehlte es noch immer an der stärkeren Betonung proletarischer Motive, aber wir glauben, daß die Genossen auf dem richtigen Wege sind. Es wurden sechs Neuaufnahmen gemacht.

Gruppe Osten: Jeden Dienstag 19½ Uhr im Jugendheim, Ebertstraße 12. Neue Adresse des Vorsitzenden: Carl Woytkowiak, Berlin O 34, Eckertstraße 5, V. I.

Gruppe Süden-Neukölln: Übungsabende am 2., 16., 30. Juli, 20 Uhr, bei Haarhaus, Gitschiner Straße 6. Am 9. und 23. Juli im Lokal Kemwanz, Weser-, Ecke Reuterstraße.

Gruppe Charlottenburg: Jeden Freitag 20 Uhr Charlottenburg, Jugendheim, Leibnitzstraße 2.

Gruppe Westen: Jeden Mittwoch 20 Uhr im Lokal Schneider, Winterfeldstraße 8.

Hamburg. Anschrift: Karl Wolter, Sternstraße 53.

Da im Monat März die Werbekampagne für die Vereinigung nicht durchgeführt werden konnte, wurde sie im Monat Mai abgehalten. Durch eifrige Tätigkeit der Genossen war es möglich, 27 Neuaufnahmen zu machen, so daß unsere bisherigen Arbeitsräume, insbesondere die große Dunkelkammer im Gewerkschaftshaus, nicht mehr ausreichen und an Vergrößerungen gedacht werden muß. Das Sport- und Kulturkartell hat die Hamburger Ortsgruppe vorläufig als „Hospitanten“ anerkannt. (Das ist unzulässig, aber wir hoffen, daß daraus bald eine vollkommene Mitgliedschaft wird. Die Redaktion.) — Für den Monat Oktober ist eine Ausstellung geplant, die mit dem zweijährigen Gründungsfest verbunden werden soll. Am 15. April wurde ein im Hafen liegender russischer Dampfer besucht und die teilnehmenden 40 Genossen und Genossinnen konnten das ganze Schiff besichtigen und zahlreiche Aufnahmen mit nach Hause bringen. Die Gevart-Werke haben uns eine Wandermappe zur Verfügung gestellt und wir empfehlen allen Ortsgruppen, sich diese von der genannten Firma anzufordern.

Bremen. Anschrift: Karl Stockhaus, Zwinglistraße 130.

Durch Arbeitsüberlastung des Genossen Fritsch kam die hiesige Ortsgruppe bisher nicht richtig zum Arbeiten. Jetzt wurde der Genosse Stockhaus zum technischen Leiter gewählt und es ist zu hoffen, daß die junge Ortsgruppe sich nunmehr rasch entwickelt.

Leipzig. Anschrift: Felix Lange, Auenstraße 28.

Die Leipziger Rundfunk A.-G. hat Erlaubnis zur Abhaltung eines Radiovortrages durch ein Mitglied unserer Vereinigung, den Genossen Winkler, gegeben. Der Vortrag wird am 26. Juni stattfinden und zum Thema haben: „Mit der Kamera durch die Großstadt.“

Gera. Anschrift: Hermann Bethke, Schafwiesen 48.

Der Genosse Bethke hat den Vorsitz übernommen. Technischer Leiter bleibt Genosse Kober. Kassierer ist Genosse Erich Heinke. Von Gera aus sind jetzt die Vorarbeiten zur Bildung einer Zweiggruppe in der Vorstadt Zwötzen in Angriff genommen worden.

Thalheim i. Erzgebirge. Anschrift: Richard Arnold, Salzstraße 1.

In der am 7. Juni stattgefundenen Versammlung wurde der Lokalbeitrag auf 20 Pf. und der Bezirksbeitrag auf 10 Pf. pro Monat festgesetzt. Als Revisoren wurden die Genossen Brandt und Rehm gewählt. Am 17. Juni soll der erste Ausflug stattfinden, bei dem jedem Mitglied eine Aufgabe gestellt wird. An der für September geplanten Ausstellung der Ortsgruppe Zschoppau sollen sich die Mitglieder geschlossen beteiligen.

Schwenningen. Anschrift: Karl Bachmaier, Werrastraße 25.

Auf der am 10. Juni abgehaltenen Ausstellung waren 375 Bilder zu sehen, von denen ein größerer Teil aus dem Reichssekretariat und von den Ortsgruppen gesandt worden war. Aus Stuttgart war der Bezirksleiter Genosse Heilig erschienen.

Düsseldorf. Anschrift: Erich Lange, Karlplatz 8.

Alle Leser des „Arbeiter-Fotograf“, die sich für die Gründung einer Ortsgruppe in Düsseldorf interessieren, werden gebeten, sich mit dem Genossen Lange in Verbindung zu setzen.

Böhmisch-Leipa. Anschrift: Jos. C. Körbl, Schmeykalstraße 2 II.

Die an den Pfingsttagen stattgefundene Ausstellung war ein großer Erfolg, denn sie wurde von etwa 800 Personen besucht, die anlässlich des Jugendtages nach Böhmisch-Leipa gekommen waren. Vorher mußten noch kleine Schikanen seitens der Behörden und des Zollamtes erduldet werden, die einmal Hinterlegung von Geldern für die von Deutschland gesandten Vergrößerungen forderten und zum anderen darauf aufmerksam machten, daß „der Behörde nicht genehme Bilder nicht zur Schau gestellt werden dürften“. — Auf der Ausstellung wurden über 100 Zeitungen abgesetzt, und mehrere von auswärts gekommene Foto-Amateure stellten an die Ortsgruppe das Ersuchen, auch bei ihnen Ausstellungen zu veranstalten, mit denen die Gründung von Ortsgruppen verbunden werden könne.

Görsdorf-Grottau. Anschrift: Josef Weywoda, Grottau Nr. 336, Untere Teichgasse. (C. S. R.)



Foto-
Leisegang

Berlin
Potsdamer
Straße 138

☆
Kameras
von 10, 15,
20, 25, 30
Mark usw.

☆
Weiter. Geschäfte:
Tautenzien-
straße 12
Friedrich-
straße 175
Schloßplatz 4



Einkaufsquellen für unsere Leser in Halle und Leipzig!



FOTO -HAUS
OTTO
Tel. 154 48

Leipzig C 1, Nürnberger Straße 4

☼ ☼ ☼ **Sämtliche Artikel**
für Amateurfotografie

Photo-
Bedarf
Apparate
Zubehör
Photohaus Pavo
Werner Pfau, Leipzig C 1
Promenadenstraße 9 ☉ Tel. 18009
Eingang: Gottschedstraße

FOTO-BEDARF
sämtliche Fotoarbeiten
Bruno Berthold
STEINTOR-DROGERIE
Halle a. d. S. Gr. Steinstr. 48,
neben Walhalla

Max Ott
Halle a. d. S., Steinweg 26
Foto-Bedarfsartikel
Apparate, sowie Ausführung
sämtlicher Fotoarbeiten

Foto-Bastler
Rechtzeitig fertig wird der Apparat
bei Verwendung des Foto-Baukastens
9x12 RM. 4,- gegen Voreinsendg.
Freilicht-Fotografie
OTTO MEIXNER
Zschoppau, Georgenstraße 8

Größtes Spezialhaus für Foto, Kino, Projektion **Foto-Winter** Beste Erledigung aller fotogr. Arbeiten innerhalb 8 Stunden
LEIPZIG, Schillerstraße 5 ☆ Telefon 227 38/39
 Unterricht kostenlos! **Teilzahlung!** Neuester Katalog gratis!

Palmen-Drogerie / Foto-Handlung

Johannes Thiele, Leipzig-Li., Luppenstr. Ecke Frankfurter Str.
 Die richtige Einkaufsquelle für Amateure! Fotoarbeiten schnell und sauber

Foto-Mohr

Leipzig, Frankfurter Str. 5
 entwickelt, kopiert, vergrößert
 Apparate • Bedarfsartikel

1/3 Anzahlung
 Rest in monatlichen Raten



Photo-Spezial-Haus
Mittelmann
 Leipzig C1 / Peterssteinweg 15
 Laden, Eingang Härtelstr.

Foto-Apparate von M 1,— an bis zum besten Marken-Apparat. Auf Wunsch Zahlungserleichterung. Unterricht kostenlos. Entwickeln, Kopieren tägl.

FOTO-HAUS
 F. Steinbach, Leipzig O 28,
 Eisenbahnstr. 102. Telefon 612 21

Drogerie und Fotohaus Artur Paulsen

Leipzig-Kleinzschocher
 Wigandstraße 2, Ecke Dieskauer Straße
 Telefon 408 65

Sämtlichen Fotobedarf

Foto-Handlung Alfred Kriegel Nachf.

Leipzig-Li., Merseburger Str. 70
 Foto-Artikel und -Arbeiten

H. MENZEL

Halle a. d. S., Barfüßerstr. 4
 Optik- und Fotohandlung
 Entwickeln — Kopieren
 Fernruf 222 74

Foto-Apparate

Sämtliche
 Bedarfsartikel
 Entwickeln / Kopieren / Vergrößern
Richard Kind, Dipl.-Optiker,
 Leipzig, Peterssteinweg 21

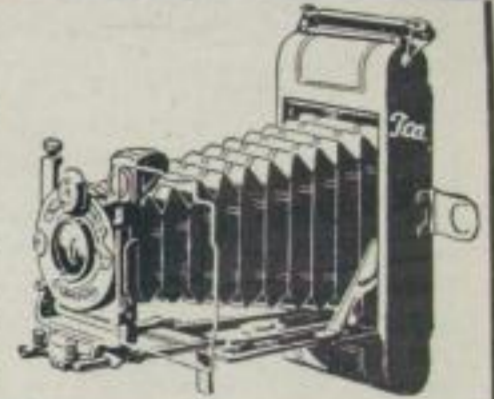


Photo-Apparate

Wir empfehlen in größter Auswahl:

Rollfilm-Kameras

in allen Größen, von RM. 10,— an

Platten-Apparate

aller bekannten Marken in allen

Größen und Ausführungen, Größe

9x12, von RM. 28,— an

Sämtliches Zubehör in reichster Auswahl

Kino-Projektion

Feldstecher

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet. Eingehender

Unterricht kostenlos

HOH & HAHNE / LEIPZIG C1

Photo-Spezialgeschäft — | — Katharinenstraße 16



Einkaufsquellen für unsere Leser in Groß-Berlin!

Drogerie und Fotohaus Paul Philipp

Berlin O 34, Thaerstraße 60

★ ★

Fernsprecher Andreas 5914

Sauberste Ausführung aller Fotoarbeiten bei billigster Berechnung
Victoria-Drogerie, Max Schenker
 Berlin SW 61, Blücherstraße 15, Fernsprecher: Bärwald 8767
 Alle Foto-Bedarfsartikel

Foto-Brennecke, Potsdamer Straße 26a
 Preiswerte Gelegenheit in erstklassigen
Foto-Apparaten und Feldstechern
 Entwickeln / Kopieren / Vergrößern / Auch Ankauf und Tausch

Haus Foto-Thiele

Landsberger Allee 55, am Schlachthof
 Apparate u. Bedarfsartikel
 Entwickeln, Kopieren
 Vergrößerungen

Drogerie Krahrmer

O 112, Gürtelstraße 12
 Fernruf: Andreas 569

**Foto-Bedarfsartikel
 Apparate**
 sowie Ausführung sämtlicher Foto-Arbeiten

Foto-Emsmann

Berlin C 17, Gr. Frankfurter Str. 9

Sämtliche Bedarfsartikel

Billige Preise

Wo? erhält man eine gute preiswerte Kamera werden alle Foto-Arbeiten schnell u. billig ausgeführt

Im Drogen- u. Fotohaus **Paul Skiba**
 Dresdener Straße 110
 Tel. Moritzplatz 127 73

FOTO-STERN

Gegründet 1891

Paul-Singer-Straße 57 I

Foto-Artikel / Foto-Atelier

Sonntags geöffnet

Sämtliche Artikel für Amateur-Fotografen

Foto- u. Drogenhaus Wittrich

Fotoapparate, sämtliche Bedarfsartikel

Am Bahnhof Schönberg — Kolonnenstraße 53

Entwickeln / Kopieren / Vergrößern

Arbeiter-Fotografen!

Berücksichtigt beim

Einkauf unsere

Inserenten!

Drogerie u. Fotohaus Wiegel

Sämtl. Fotoartikel u. preiswerte

Kameras / Sämtliche Fotoarbeiten

Dunkelkammer

Die Bezugsquelle für den Norden

Brunnenstraße 112

**Foto-Haus
Max Albrecht**

Klappkamera 9/12 E. R. Aplanat 7,7 = Vario R Mk. 16.50
Klappkamera dito Lederbalgen R Mk. 18.50
Klappkamera Dopp.-A. 1 : 4,5 = Verschluss 1 — 1/300 Sek. . R Mk. 75.—
Klappkamera Dopp.-A. 1 : 6,3 = Vario R Mk. 48.—
Messingstative : 3 t. = R Mk. 5.—, 4 t. = R Mk. 6.—, 5 t. = R Mk. 7.50
Malpho-Papiere 9/12 = 10 Blatt = R Mk. —,30, Postkarten = R Mk. —,35
Malpho-Platten 9/12 R Mk. 1.50 — 2.25

**Berlin SO 36
Kottbuser Straße 3.
Liste C gratis**

Albert Großmann
Ältest. Photo-Spezial-Geschäft
Gegründet 1856;
Berlin SW 19, Grünstr. 24
Telefon: E2, Kupfergraben 1833

Sämtliche **Bedarfsartikel** **Fotohandlung A. Lupke** Ausführung sämtl. **Amateurarbeiten**
Berlin SO 33 **Vergrößerungen**
An- und Verkauf **Mariannen-Ufer 7 — Mpl. 4579** **usw.**
fotogr. Apparate

Gelegenheitskäufe
Foto-Apparate u. Ferngläser
jeder Art / Bedarfsartikel
reich sortiertes Lager
A. Briesemeister, Berlin N 24
Große Hamburger Straße 39 : : Gegr. 1883

Fachgeschäft für OPTIK und FOTO
OPTIKER Sprung
BERLIN O 27
Blumenstr. 92
Gegenüber **Residenzkasino**
Rollfilm-Box-Kameras 6/9 v. 10, -Mk. an
Platten-Box-Kameras v. 9,50Mk. an
Brillenlieferant für alle Kassen

FOTO-Haus
Gustav WEBER
Köpenicker Straße 1 (Schles. Tor)
Sämtliche Bedarfsartikel und Arbeiten
Apparate auf Teilzahlung

Foto-Runge
O 34, Boxhagener Straße 1
Telefon: Alex 1397
Foto-Bedarfsartikel
Apparate, sowie Ausführung
sämtlicher **Fotoarbeiten**

Drogerie und FOTO
Egon Lustig
Schönhauser Allee 56
Entwickeln / Kopieren / Vergrößern
Sämtliche Foto-Artikel

Arbeiter-Fotografen
kaufen nur bei

Foto-Spezial-Haus
Rudolf Barta
Berlin O 34, Petersburger Str. 70
Foto-Apparate und -Bedarfsartikel
Ausführung aller Amateurarbeiten

Karl Römer
Berlin SW 61
Blücherstraße 1
Spezialhaus für
Optik und Fotografie

Drogerie und Foto-Haus
A. Modlich, Rostocker Straße 1
Entwickeln — Kopieren
Sämtl. Foto-Artikel ., Dunkelkammer
Man achte auf Eingang nur
Rostocker Straße 1

Marian Makowski
Alt-Moabit 73
Drogerie — Parfümerie

Foto-Haus M. Herzog
Berlin SW. 61, Belle-Alliance-Str. 24
F. 5 Bergmann 1609
Sämtl. Fotobedarfsartikel
Entwickeln von Platten
Fachmännische Bedienung

Moabit
Turmstr. 74, gegenüb. Emdener Straße
Herm. Bardorf & Cie. Komm.-Ges.
liefert jedweden **Fotobedarf**
SPEZIAL-HAUS FÜR
Foto-Bedarf
MAX KLINKE
Preislisten auf Wunsch : : Größte
Auswahl und reichhaltigstes Lager
Berlin NO 15, Gr. Frankf. Str. 43
Telefon Kgst. 17512, 584

Photo-Prassé
Gegr. 1896
Der Fachmann
den Sie suchen
Amateurarbeiten
Apparate / Photobedarf
BERLIN N. 54
59 Rosenthaler Str. 59

FOTOHAUS
Hermann Knappe
N 65, Reinickendorfer Str. 88
Foto-Artikel und -Arbeiten

A. STEIDEL
Schönhauser Allee 45 a
(Hochbahnhof Danziger Str.)
Ankauf Tausch
Gelegenheitskäufe
Sämtliche Fotoarbeiten

Größt. Foto-Geschäft
Neuköllns
Alfred Martin
Kaiser-Friedrich-Straße 204/5
Ecke Elbestraße / Telefon Nr. 8794

N. W.
Perleberger Str. 58, neben Postamt 5
Drogerie Okoniewski
Foto-Apparate
Bedarfsartikel ., Sämtl. Amateurarbeiten
Bequeme Zahlungsbedingungen

Foto-Bedarf / Foto-Arbeiten
C. Braekow
gegründet 1879
Lindenstraße 70
Unter den Linden 17/18, Metropolpass.
RICHARD RESSEL
Elektro-Fotohandlung / Tel. F2. 1598
Neukölln, Berliner Straße 76
Ausführung sämtl. Amateurarbeiten
in sauberster Ausführung
Fachmännische Bedienung
mit stets frischer Ware

Drogen - Foto
Karl Gruber
Berlin N 39, Pankstr. 13/14
Apparate u. Bedarf
[Große Auswahl]

Adalbert-Drogerie, Herm. Foese
Melchiorstr. 34, Ecke Adalbertstr.
Alle Artikel für die Amateurfotografie

Foto-Apparate u. -Bedarf, alle Marken D.E.D. -Spezial-
Platten, Papiere etc. gut und billig. Preisliste verlangen
Versand von Mk. 20,— an spesenfrei
Alle Foto-Arbeiten in eigener Werkstatt
Diapositiv-Anfertigung u. -Verleih. Verleih u. Verkauf von Projektionsgerät
Deutscher Lichtbild-Dienst G.m.b.H.
Kurfürst 4956 **Berlin W 35** Potsdamer Straße 41

Klappkamera 9x12
Leder, doppelter Auszug Leder, Dopp.-
Anastigmat 4,5, Rulox, 1/100, 60,— Mk
Foto-Haus
Eduard Radtke
Berlin SW 65, Junkerstr. 15

Optiker Michaelis
Berlin, Brunnenstr. 173
an der Invalidenstr., gegenüber Tietz
gegr. **Foto-Optik** gegr.
1894 1894
Brillen-Lieferant sämtl. Krankenkassen

Photo-Haus
Leisegang & Co.
Berlin SO 36, Reichenberger Str. 15
Hochbahn Kottbuser Tor
Fotobedarf ., Amateurarbeiten
Leico-Platten u. -Papiere billig u. gut

Eugen Pogade
seit 1895 größt. u. ältestes Spezialhaus
für Liebhaber-Fotografie im Zentrum
Berlin C 25, Landsberger Straße
Eckhaus Alexanderplatz

Entwickeln u. Kopieren v. Platten u. Filmen
Verstärken! Vergrößerungen!
Abschwächen!
Drogerie EMIL GAST
Berlin N 54, Veteranenstr. 15
Spezial - Fotohandlung

-Handlung
Foto Volck
Walter
nur Köpenicker Straße 24
Fotobedarf — Amateurarbeiten

GRAFF'S Nachentwickler H. HESS, Nachf.
GRAFF'S Vorsatzlinsen SW 14, Kommandantenstraße 51

Verlag: Neuer Deutscher Verlag, Berlin W 8. — Redaktion: „Der Arbeiter-Fotograf“, Berlin W 8, Wilhelmstr. 48. — Verantwortlich: W. Münzenberg, Berlin
Anzeigen-Annahme und -Verwaltung: Raveg, Reklame- und Anzeigen-Vertriebs-G.m.b.H., Berlin NO 18, Landsberger Straße 93. — Druck: Produktiv-
Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, eGmbH., Halle a. d. S., Lerchenfeldstr. 14

Foto-Apparate Stative Taschen und sämtliches Zubehör	Eilbeck: Wandsb. Chss. 265	Alex. Gosch Spezialhaus	Hamm: Mittelstr. 114	Filme \odot Platten \odot Papiere Auf Wunsch Ratenzahlung bis zu 6 Monaten Entwickeln / Kopieren / Vergrößerungen

Nobistor - Fotohaus Drogerie Herm. Thönébe / Hamburg 4 / Reeperbahn 164	Marken-Foto-Apparate! Zeiß-Ikon / Voigtländer / Agfa / Orion / Welta / Kodak Denkbar größte Auswahl. Verkauf zu Original-Fabrikpreisen! Sämtl. Foto-Bedarfsartikel Auf Wunsch Ratenzahlung ohne Aufschlag. $\frac{1}{3}$ Anz., Rest 3—6 Monatsraten
--	---

Foto-Bedarf
Foto-Arbeiten
Apostel-Drogerie
Otto Salge
Hamburg 19, Faberstr. 23

Reserviert für 102
Kern, Altona, Schulterblatt 51

Kennen Sie schon?
Rheimer Spezial-Platte
4 $\frac{1}{2}$ x 6 6 $\frac{1}{2}$ x 9 9 x 12 erprobt
Dtzd. Mk. —,80 1,25 2,— gelobt!
Alle Foto-Arbeiten!
Drogenhaus Hammonia Heinr. Rheim
Hamburg, Nachtigallenstraße 10

FOTOHANDLUNG
Fachmännische Erledigung sämtlicher
Foto-Arbeiten / Foto-Apparate
Drogerie / Farben
W. Rheim, Schulterblatt 84a
gegenüber der Flora

Foto-Bedarf
Sämtliche Foto-Arbeiten
Drogerie Karl Kahl
Hamburg, Spaldingstr. 59

Drogerie „Birkenau“
Foto-Handlung
Inh. Franz Randel
Hamburg 24, Mundsburgerdamm 52
Fernsprecher Merkur 1781

Optiker Stender
Foto
Hamburg, Wilhelminenstr. 16
Sämtliche Fotoarbeiten

Foto-Handlung
Kopier- und Vergrößerungsanstalt
JOH. SCHREER
Hamburg 21, Bachstraße 2a
Fernruf: Nordsee 8105

Löwen-Drogerie
J. Krieger
Fotobedarf // Fotoarbeiten
HAMBURG, Röhrendamm 104

Foto-Artikel ★ Foto-Arbeiten
Foto-Haus
Karl Poppe
Hamburg 19
Martha-
str. 12
Vulkan 6812

Drogerie und Fotohandlung
Albert Mill
Hamburg, Neuer Steinweg 50
(2. Haus v. Zeughausmarkt)
Ausführung sämtl. Fotoarbeiten

Reserviert für die Fotohandlung 307
Dr. Wagner, Hamburg, Spitalerstr. 16

Reserviert für die Firma 511
Hans A. Schmidt
Hamburg, Grindelallee 144

Hugo Lorens
Foto-Handlung
Hamburg 33, Fuhlsbüttelerstr. 113
Sämtliche Amateur-Bedarfsartikel
Agfa / Leonar / Hauff

Bahnhof-Drogerie
Bruno Mißfeld
Hamburg 33, Drosselstraße 20
Foto-Arbeiten // Foto-Bedarf

Friesen-Drogerie
Fotohandlung
H. J. W. FABEL
Süderstraße 68
Bedarfsartikel / Fotoarbeiten

REPARATUR
von Foto-Apparaten
und Zubehörteilen
Ludwig Lanckow, Hamburg
Kl. Rosenstr. 6II, Tel. C 3, Centr. 4090

Foto-Utensilien, Foto-Arbeiten
Drogerie Hugo Klug, Hamburg, Spaldingstr. 44

Gebr. Meyer, Hamburg
Freihafen-Drogerie **Merkur-Drogerie**
Brandtsvierte 56 (Zippelhaus) Hamburger Straße 107a
Ausführung von Foto-Arbeiten — Bedarfs-Artikel
Foto-Apparate

Fotohaus Eugen Ungar & Co., Hamburg
Mönckebergstraße 12 Spitalerstraße 11
Foto-, Kino- u. Projektionsapparate .: Fotoarbeiten sauber und billig

Foto-Haus
Karl Wachter, Hamburg 19
Lindenallee 57
Telefon: Nordsee 9524
Postscheckk. 482 88 Hamburg

Klappkamera $\frac{9}{12}$	einf. Auszug, Leder, Anastigmat 6,3 echt Vario	Mk. 23,—
" $\frac{9}{12}$	dopp. Auszug, Leder, Dopp.-Anastigmat 6,5 echt Vario	Mk. 42,—
" $\frac{9}{12}$	dopp. Auszug, Leder Rodenstock Trinar 4,5 echt Ibsa	Mk. 60,—
" $\frac{9}{12}$	dopp. Auszug, Leder, Rodenstock D.A. Euryr 4,5 Compur	Mk. 70,—
" $\frac{9}{12}$	dopp. Auszug, Leder, Rodenstock D.A. Euryr 4,5 Compur	Mk. 80,—
Tages- u. Gaslicht pap. Ka-We $\frac{9}{12}$	10 Bl. 0,45, 100 Bl. 3,—, Postkarten 10 St. 0,55, 100 St. 3,—	
Selbsttonendes Tageslichtpapier $\frac{9}{12}$	10 Bl. 0,60, 100 Bl. 4,—, Postk. 10 St. 0,65, 100 St. 4,50	

$\frac{9}{12}$ Platten extra-rapid . Dtzd.	1,50
$\frac{9}{12}$ Platt. ortho-lichthoffrei . . .	1,90
dito m. braun. Zwischensch. . . .	2,35
Messingstativ, 4 teilig	Mk. 6,—
dito 5 tlg. 7,50, extrastark . . .	Mk. 9,—
Verlangen Sie Preisliste Festangestellte Teilzahlung	